

# Nachruf für Astrid Steinmetz

28.8.1952\* - 8.7.2015†

*„Das einzig Wichtige im Leben sind die Spuren von Liebe, die wir hinterlassen, wenn wir ungefragt weggehen und Abschied nehmen müssen.“*

Albert Schweitzer

In der zweiten Juliwoche erhielten wir die Nachricht, dass unsere Freundin und Mitstreiterin Astrid Mathilde Steinmetz von uns gegangen ist. Sie verstarb am Mittwoch den 08. Juli um 15.30 h nach kurzer und schwerer Erkrankung in einem Hospiz in Trier, in das sie sich nach einer Krankenhausbehandlung begeben hatte.

Und doch lebt Astrid weiter, denn sie hat Spuren hinterlassen, Spuren der Liebe und Spuren des Engagements für andere Menschen, insbesondere für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen.

Ihre positive Einstellung zum Leben, ihr Humor und ihr Lachen zogen viele in ihren Bann. Probleme löste sie mitfühlend und pragmatisch, wie sie war, mit Entschlusskraft und ihrem Humor. Sie scheute keine Diskussion und präsentierte einsichtige Argumente auch bei schwierigen Entscheidungen.

Trotz langer eigener psychischer Erkrankung ließ sie nicht in ihrem schon früh begonnenen Engagement für Gesellschaft und Psychiatrieerfahrene nach.

Sie war seit Jahrzehnten Mitglied der Trierer SPD und betätigte sich bei allen Wahlen als Wahlhelferin in der Stadt Trier. Dabei war sie im Laufe der Jahre zeitweise auch Mitglied verschiedener Gremien der Partei.



Astrid im Schrebergarten einer Freundin in Trier 2005

Seit 13 Jahren war Astrid Steinmetz aktives Mitglied unseres Landesverbandes der Psychiatrieerfahrenen in Rheinland-Pfalz e.V. und seit der turbulenten Mitgliederversammlung vom 17. Mai 2013 auch Mitglied des Vorstandes mit den meisten erhaltenen Stimmen dieser Vorstandswahlen. Auch in dieser Funktion unterstützte sie den Landesverband; begleitete und unterstützte beispielsweise kritisch die Diskussion um die Trennung vom BPE. Sie vertrat die Psychiatrieerfahrenen im Fachausschuss Psychiatrie der LIGA und war seit 2012 Mitglied des Behindertenbeirates der Stadt Trier.

Besonders am Herzen lag ihr auch ihre ehrenamtliche Tätigkeit als Genesungsbegleiterin im Haus K im Klinikum des Mutterhauses der Borromäerinnen in Trier und die zwischenmenschliche Kommunikation zwischen den sogenannten Professionellen und uns Betroffenen. Sie setzte sich zu jederzeit für eine ausgleichende Kommunikation ein. Dabei schlug ihr Herz nicht nur für das Soziale der Gesellschaft, sondern auch für ein gemeinschaftliches Miteinander.

Astrid hat uns als Mensch mit ihrer freundlichen, empathischen, wertschätzenden und humorvollen Persönlichkeit und ihrem Engagement tief beeindruckt. Wir danken Astrid in dem Bewusstsein, dass viele ihrer Initiativen Spuren für uns und alle Betroffenen hinterlassen werden, Spuren des Mitgefühls, Spuren der Güte und Spuren der Liebe.

*„Wir sind uns bewusst, dass das, was wir tun, nur ein Tropfen im Ozean ist.  
Aber gäbe es diesen Tropfen nicht, würde er im Ozean fehlen.“*

Mutter Teresa

Wir werden Astrids Tun als Tropfen in Erinnerung behalten, ohne den es keinen Ozean gäbe. Als dieser Tropfen wird sie weiterwirken, in uns und in anderen.

*Der Vorstand des Landesverbandes der Psychiatrieerfahrenen in Rheinland-Pfalz e.V., 14. Juli 2015*